

Elisabeth Subercaseaux

liest aus:

„Eine Woche im Oktober“

Die Urenkelin des Künstlerpaares Robert und Clara Schumann, die chilenische Schriftstellerin Elisabeth Subercaseaux, erhält den «**LiBeraturpreis**» 2009. Damit wird sie für «Eine Woche im Oktober» geehrt, die Geschichte der todkranken Clara aus der Sicht ihres Ehemannes erzählt, der ihr Tagebuch findet und liest. Dabei entdeckt er eine ihm unbekannte Frau, die ihre Ehe als leer empfindet, die von seiner Geliebten schon lange weiß, die sich im Angesicht des Todes noch einmal verliebt. Doch weder der Ehemann noch wir Lesenden sind immer ganz sicher, ob Clara die Wahrheit schreibt...



Dem Urteil der Jury schließen wir uns an: Der moderne Roman ist höchst lesenswert, er regt zum Nachdenken an über die eigentlichen Werte des Lebens - die Liebe, die sich im Augenblick des Todes der geliebten Person erst wirklich bewusst macht.

Die 1945 in Chile geborene Subercaseaux arbeitete während der Pinochet-Diktatur 17 Jahre lang als Journalistin im Untergrund. Viele ihrer Verwandten wurden ins Exil geschickt. Sie selbst wurde in ihrer Heimat fast zu Tode geprügelt.

Elisabeth Subercaseaux: Eine Woche im Oktober; deutsch von Maria Hoffmann-Dartevelle, Pendo Vlg. 2008

Der LiBeraturpreis:

Seit 1987 verleiht eine Initiative von Lesern, die aus der Arbeit des Ökumenischen Zentrums Christuskirche in Frankfurt am Main erwachsen ist, den LiBeraturpreis. Er soll auf Schriftstellerinnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika aufmerksam machen und wird nur an Frauen verliehen, da "es Autorinnen aus den Ländern des Südens oft noch schwerer als ihre männlichen Kollegen haben, wahrgenommen zu werden", so die Initiative. Er ist mit einem symbolischen Preisgeld dotiert, mit der Auszeichnung ist eine Einladung zur Frankfurter Buchmesse verbunden. Die Preisverleihung findet 11. Oktober 2009 um 16 Uhr in der Christuskirche in Frankfurt statt.



LiBeraturpreisträgerinnen lasen im Bahnhof Langendreer:

Astrid Roemer/Surinam (1999) für "Könnte Liebe sein"; Yvonne Vera/Zimbabwe (2002) für "Schmetterling in Flammen"; Aminatta Forna/Sierra Leone(2008) für "Abies Steine" und die Förderpreisträgerinnen: Mirta Yañez/Kuba(2001) für "Havanna ist eine ziemlich große Stadt"; Yanick Lahens/Haiti (2002) für „Tanz der Ahnen“.

12.10. B★NHOF LANGENDREER

19.30 h studio 108 BOCHUM, Wallbaumweg 108

Eine Veranstaltung vom Bahnhof Langendreer in Kooperation mit dem AK Lateinamerika,
Gleichstellungsstelle Bochum Finanziell gefördert von InWent